

schiedenen Gefäßen $D D_1 D_2 D_3$ und E die Form einer Schlangenhöhre annimmt.

Um die Maschine mit Ammoniak zu versehen, wird der Hahn y geschlossen und die Hähne $x z v$ geöffnet; hierauf wird die Pumpe P in Bewegung gesetzt, um aus einem jeden Theile der Maschine die Luft durch eine an dem Hahn x angebrachte Nebenröhre x_1 auszutreiben.

Wenn hierauf die Hähne z und v geschlossen werden und zeitweise eine Verbindung zwischen der Röhre I und einem eine passende Menge der Lösung enthaltenden Gefäße hergestellt wird, sobald der Absperrhahn dieser Röhre geöffnet ist, so wird diese Lösung durch das Gefäß E in die Maschine gelangen und wird der Apparat hinreichend gefüllt sein, wenn die Lösung durch ein an dem Absorptionsgefäße angebrachtes Wasserstandsglas gesehen werden kann; der Hahn der Röhre I kann nunmehr geschlossen werden.

Um den Apparat in Thätigkeit zu setzen, wird der Hahn x geschlossen und die Hähne y und z geöffnet und der Spielhahn v so gestellt, daß das Quecksilber in einer an der Vacuumkammer I angebrachten Glasröhre ungefähr 685^{mm} Vacuum anzeigt.

Die gesättigte Lösung wird in angemessener Menge durch die Röhre s und den Hahn v in die Vacuumkammer geleitet. In dieser Kammer kommt die Lösung mittels der Röhre t unter den Einfluß der Pumpe P , welche einen Theil Gas aus der Lösung zieht und die Temperatur der zurückbleibenden Lösung auf fast 0° reducirt. Diese letztere wird von der Pumpe H durch ein geeignetes Röhrensystem in die Kühlkammer W gedrückt und wird, wenn sie beim Durchgange durch diese Röhren die erforderliche Wärmemenge absorbirt hat, zu einer erschöpften Flüssigkeit, welche beim Verlassen der Kühlkammer durch die Röhre e_1 in das Absorptionsgefäß A zurückkehren muß, um hier wieder mit Gas gesättigt zu werden, welches letzteres beständig aus der Pumpe P durch die Röhre m , dem Behälter K und die bis fast auf den Boden des Absorptionsgefäßes reichende Röhre a tritt.

Die erschöpfte Flüssigkeit, welche die Röhren der Kühlkammer durch die Röhre e_1 verläßt, gelangt auf Umwegen und in Windungen in das Absorptionsgefäß, denn die Gefäße $D D_1 D_2 D_3$ und E sind in Wirklichkeit nur Fortsetzungen der Röhre e_1 und stets mit erschöpfter Flüssigkeit angefüllt, welche beim Verlassen des Gefäßes E durch die Pumpe R in das Nebenabsorptionsgefäß B gedrückt wird, wo sie theilweise mit Gas aus der Pumpe O gesättigt wird, ehe sie in das Absorptionsgefäß A tritt, wo die vollständige Sättigung erfolgt.

Weiter soll noch eine von *Osenbrück* vorgeschlagene Absorptionsmaschine erwähnt werden, welche demselben unter dem D. R. P. Nr. 37762 vom 27. August 1885 patentirt wurde.

Um einen ökonomischen, gesicherten, und wirksameren Betrieb für die Absorptionsmaschinen zu erreichen, wendet *Osenbrück* Glycerin,